Bräkers Globe : das Holztheater aus dem Toggenburg

Autor(en): **Wohlgensinger, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2019)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-883841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

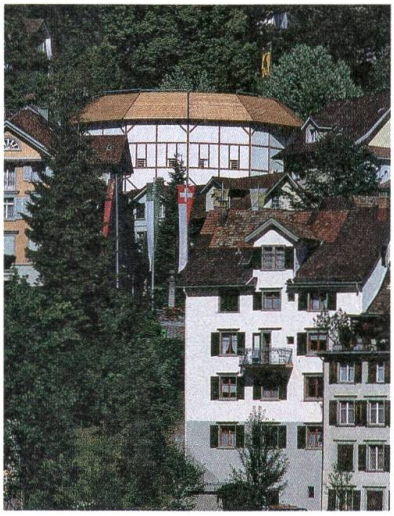
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bräkers Globe – das Holztheater aus dem Toggenburg

Aus Anlass des 200. Todesjahres von Ulrich Bräker, dessen Lebensgeschichte «Der arme Mann im Tockenburg» zum literarischen Welterbe zählt, wurden im Sommer 1998 dreissig Freilichtaufführungen des Stücks «Die Gerichtsnacht oder Was ihr wollt» in Lichtensteig inszeniert. Ort des Geschehens war Bräkers Globe, ein dem Shakespeareschen Galerietheater formal nachempfundener Holzbau mit drei überdachten Zuschauerrängen. Die Geschichte dieses aussergewöhnlichen Toggenburger Holzbaus wird nun erstmals nachgezeichnet.

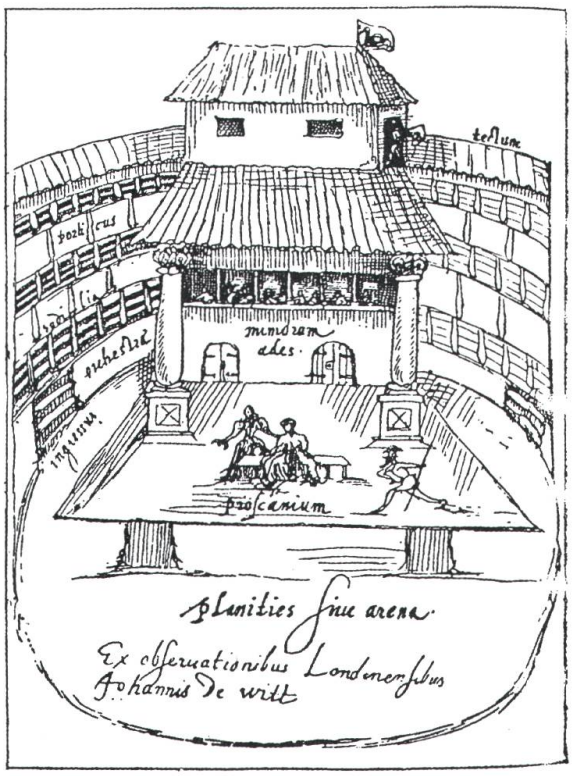
Walter Wohlgensinger

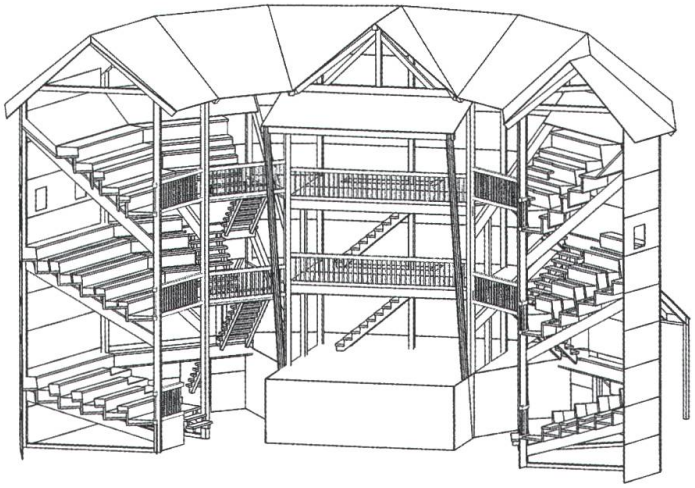


Bräkers Globe im Städtchen Lichtensteig. Foto: R. Geiger.

Im Herbst 1997, anlässlich einer Vorstandssitzung der Interessengemeinschaft Holz Toggenburg (IG Holz Toggenburg), bei der ich als Gründungsmitglied seit 1989 mitwirkte, besuchte uns ein für uns fremder Lukas Leuenberger. Er wollte uns etwas Bestimmtes, für uns Unbekanntes fragen. Wir warteten gespannt auf sein Erscheinen. Da trat ein junger, dynamischer, elegant gekleideter Herr in unser Sitzungszimmer. Er stellte ein kleines Kartonmodell eines zwölfeckigen Theaters auf den Tisch mit den Worten: «Das ist das Globe Theater von London, ich möchte gerne ein solches Theater in Lichtensteig für eine Ulrich-Bräker-Aufführung aufbauen. Könnt ihr das?» Wir schauten uns ziemlich verdutzt und ein wenig unsicher an. Spontan, wie ich eben bin, antwortete ich unverfroren, obwohl ich das Theater und seine Bedeutung überhaupt nicht kannte: «Selbstverständlich können wir das. Wann muss es fertig sein?» Seine ebenfalls spontane Antwort lautete: «Im Sommer 1998 – wir können euch aber in finanzieller Hinsicht nicht voll entschädigen.»

So nahm diese doch ziemlich verrückte Idee ihren zielgerichteten Lauf. Als Erstes suchten wir zusammen mit den Behörden einen geeigneten Standort in Lichtensteig. Fündig und einig wurden wir mit dem Wolfhaldenplatz beim «Ochsen», mitten im Städtli. Den Platzverhältnissen angepasst bestimmten wir die Grösse des Bauwerks. Möglichst alle Arbeiten wollten wir inner-





Das einstige Shakespeare-Theater von Stratford-on-Avon, das Vorbild für Bräkers Globe in Lichtensteig. Slg. W. Wohlgensinger.

Mit modernsten Hilfsmitteln, dem Computer Aided Design (CAD), wurde das Toggenburger Globe Theater entworfen. Slg. W. Wohlgensinger.

halb der IG Holz Toggenburg vergeben, denn es waren ja auch viele Stunden Fronarbeit angesagt. Die Planungs- und Ingenieurarbeiten führte das Planungsbüro Formateam von Bütschwil aus. Das ungewöhnliche und herausfordernde Projekt verlangte eine sehr enge Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen unter all den Verantwortlichen. Der beachtlich abfallende Platz, die kurze Montagezeit von nur zwei Wochen, die Demontierbarkeit und die Wiederverwendbarkeit der Holzkonstruktion stellten uns alle vor sehr heikle und schwierige Aufgaben. Zudem sollte schon baldmöglichst eine verbindliche Materialliste vorhanden sein, damit das Holz aus unseren heimischen Wäldern beschafft werden konnte. Wir von der IG Holz Toggenburg beschlossen, das ganze Bauwerk aus unserer einheimischen Weisstanne anzufertigen. Statisch und bezüglich der Witterungsbeständigkeit ist dieses Holz für ein solches Projekt nämlich bestens geeignet. Allerdings gilt die Weisstanne als eher «kalberig», das heisst in unserer Gegend meistens wild und grobastig wachsend. Daher ist sie bei den holzverarbeitenden Betrieben nicht so beliebt wie die Fichte. Auch das Brandschutzkonzept für ein öffentliches Gebäude mit 700 Plätzen für die Theatergäste, mit den ansteigenden Galerien, den engen Platzverhältnissen, den Fluchtwegen und den steilen Treppen stellten uns vor fast unlösbare Aufgaben. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Feuerschutz des Kantons St. Gallen konnten wir dann nach mehreren

Die nahezu gleiche Perspektive, im Juni 1998 aufgenommen. Foto: R. Geiger.

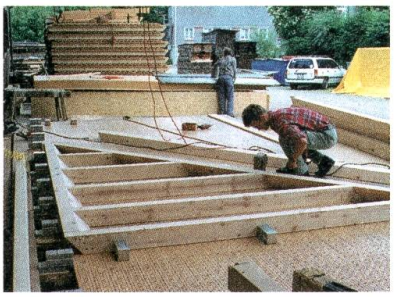
gemeinsamen Sitzungen die entsprechenden Auflagen doch erfüllen und den Bau den Vorschriften angepasst ausführen. Während in unseren Wäldern 484 m^3 Rundholz für zirka 120 m^3 Schnittholz, 50 m^3 Brettschichtholz, 800 m^2 Aussenwandschalung und 400 m^2 diverse Verschalungen bereitgestellt wurden, erarbeiteten wir Vorstandsmitglieder einen Koordinationsplan zur Herstellung der verschiedenen Montageteile. Es brauchte schon einen enormen Einsatz mit viel Herzblut unsererseits, damit sich möglichst viele Mitbewerber aus unserer Region genug motiviert fühlten, ein derart grosses, ungewisses und in finanzieller Hinsicht erst noch nicht voll entschädigtes Projekt mit anzupacken. Nach einer sehr, sagen wir einmal lebhaften Versammlung waren wir höchst zufrieden, als sich sechs Sägereien, ein Leimwerk und sechzehn Holzbaubetriebe entschieden, für diese voraussichtlich geschichtsträchtige und für das Toggenburg einmalige Sache mitzuwirken. Entsprechend den Fähigkeiten und Platzverhältnissen jedes einzelnen Betriebes teilten wir die verschiedenen Einschnitte (Aufbereitung des Weisstannen-Rundholzes), Trocknung und Herstellung der in Grösse und Anzahl sehr unterschiedlichen Elemente auf. Diese Art der Auftragsabwicklung brachte mich als Projektleiter recht ins Schwitzen, denn beim abschliessenden Aufbau sollte der Bau dann wie ein Puzzle exakt zusammenpassen. Es war aber eine wunderbare Erfahrung, wie durch respektvollen Umgang und

Am Bau Beteiligte:

- **Sägereien/Rundholzeinschnitt**
  Wälli, Wattwil
  Keller, Sirnach
  Baumann, Dietfurt
  Gebr. Breitenmoser, Dietfurt
  Eicher, Ricken
  Siegenthaler, Gähwil
- **Holzbaubetriebe**
  Artho Holzbau, Bütschwil
  Bleiker Holzbau, Wattwil
  Brosi Holzbau, Mogelsberg
  Brunner Holzbau, Hemberg
  Eugster Holzbau, Fischingen
  Fust Holzbau, Dreien
  Giezendanner Holzbau, St. Peterzell
  Hollenstein Holzbau, Libingen
  Keller Holzbau, Hemberg
  Roth Holzbau, Ganterschwil
  Rüegg Holzbau, Ricken
  Rutz CNC Center, Bazenheid
  A. Scherrer Holzbau, Bütschwil
  Schlegel Holzbau, Wattwil
  Wickli Holzbau, Krummenau
  Wohlgensinger Holzbau, Mosnang
- **Leimwerk**
  Necker Holz, Brunnadern
- **Projektleitung**
  Walter Wohlgensinger mit der Unterstützung von Adrian Scherrer
- **Baustellenleiter**
  Erwin Bachmann

dank offenen Gesprächen mit den Mitbewerbern nach und nach eine grosse, unglaublich motivierte Gemeinschaft entstand. Das war dann mit Sicherheit auch das Erfolgsrezept.

In jedem Betrieb wurde das angelieferte Material sorgfältig und sehr genau nach den Plänen des Ingenieurbüros Formateam bearbeitet. Kein Unternehmer wollte sich eine Fehlkonstruktion erlauben oder allenfalls bei Ungenauigkeiten eine Mitschuld tragen.



Auch die Fertigung eines montagebereiten Dachelementes bei Scherrer in Bütschwil darf als Präzisionsarbeit bezeichnet werden. Slg. Scherrer Holzbau.

Wer der eigentliche Hauptsponsor für dieses für uns einmalige und herausfordernde Globe Theater sein sollte, wussten wir bei Beginn noch nicht. Erst mit der Zeit fiel der Name Christoph Blocher. Wir dürfen heute stolz auf unser Holztheater im Toggenburg zurückblicken. Denn wir haben aus 1200 Einzelteilen 274 Elemente zusammengebaut, eine unvergesslich spannende Aufbauphase in Lichtensteig erlebt und mit über 200 000 Franken einen ansehnlichen finanziellen Beitrag geleistet. Unser Ansprechpartner, der Produzent Lukas Leuenberger, war voll des Lobes über uns «Hölzige» aus dem Toggenburg. Nicht ganz überraschend, denn ohne unser Engagement wäre dieses Spektakel wohl kaum über die aussergewöhnliche Bühne im Toggenburg gegangen.

Der Aufbau des Globe Theater

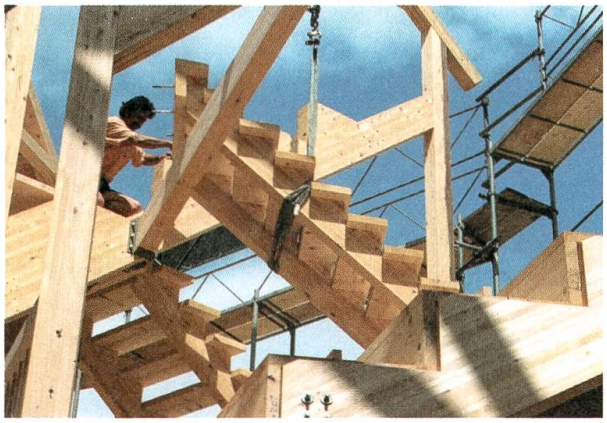
Nachdem Vermessungsfachleute die genaue Position der Stützenachsen auf dem Bauplatz eingemessen und mit einem Zentrierbolzen sichtbar gemacht hatten, wurde mit dem Vergiessen von Ausgleichsmörtel begonnen. Dies war erforderlich, um auf

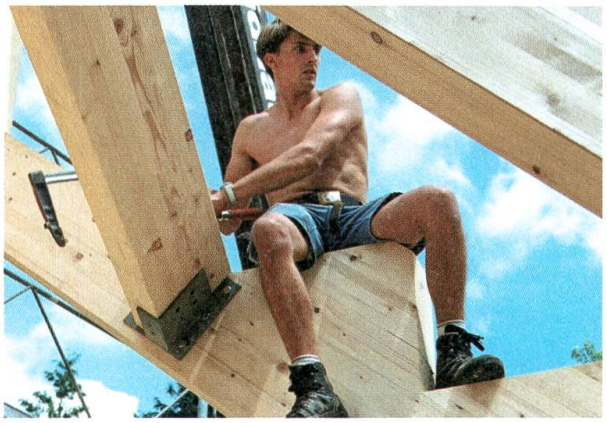
Auf dem Wolfhaldenplatz werden die Stützenfüsse gesetzt. Slg. Scherrer Holzbau.

Montage eines Tribünenelementes auf der Baustelle. Slg. Scherrer Holzbau.

dem vorgegebenen, ein beträchtliches Gefälle aufweisenden Terrain ebene Auflagerflächen für Stützenfüsse zu schaffen. Sämtliche Stützenschuhe konnten nun auf die betonierten Vorlagen gesetzt und mit schräg eingeschlagenen Titan-Nadeln gesichert werden. Die Auflager für die Bundrahmen waren somit geschaffen.

Der Aufbau des Holztheaters begann mit dem Stellen des Bühnentraktes, bestehend aus der eigentlichen Spielbühne, der ersten Terrasse für die Theatermusik sowie der zweiten Terrasse für die technischen Installationen. Seitlich zum Bühnentrakt stellten wir die beiden Treppenmodule mit den angeordneten Seiteneingängen. So konnten nun in einer weiteren Etappe beidseitig die ersten Normaltribünen-Module aufgerichtet werden. Der von den Bundrahmen gebildete Tribünenring konnte geschlossen und zusammen mit einer horizontalen Aussenwandreihe ausgesteift werden. Es folgte der kontinuierliche Aufbau der restlichen vertikalen Segmente bis zum letzten Hauptdachelement. Verschiedene andere Arbeiten, wie Spengler- und Blitzschutzinstallationen, das Einfügen der Trennwand zwischen Bühnen- und Tribünentrakt sowie der Einbau des Hofbodens, wurden jetzt ausgeführt. Die vorgegebene Bauzeit von





Bräkers Globe nimmt schnell Formen an – dank Kraneinsatz. Slg. Scherrer Holzbau.

Arbeit unter freiem Himmel – und unter den Augen des Publikums. Slg. Scherrer Holzbau.

zwei Wochen konnten wir durch den unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten einhalten, so dass am 4. Juli 1998 im Rahmen einer stilvollen Aufrichtfeier Bräkers Globe, das Holztheater im Toggenburg, an Lukas Leuenberger übergeben werden konnte. Die örtlichen Theaterproben konnten nun sofort beginnen, und die Premiere war auf den 24. Juli 1998 angesagt.

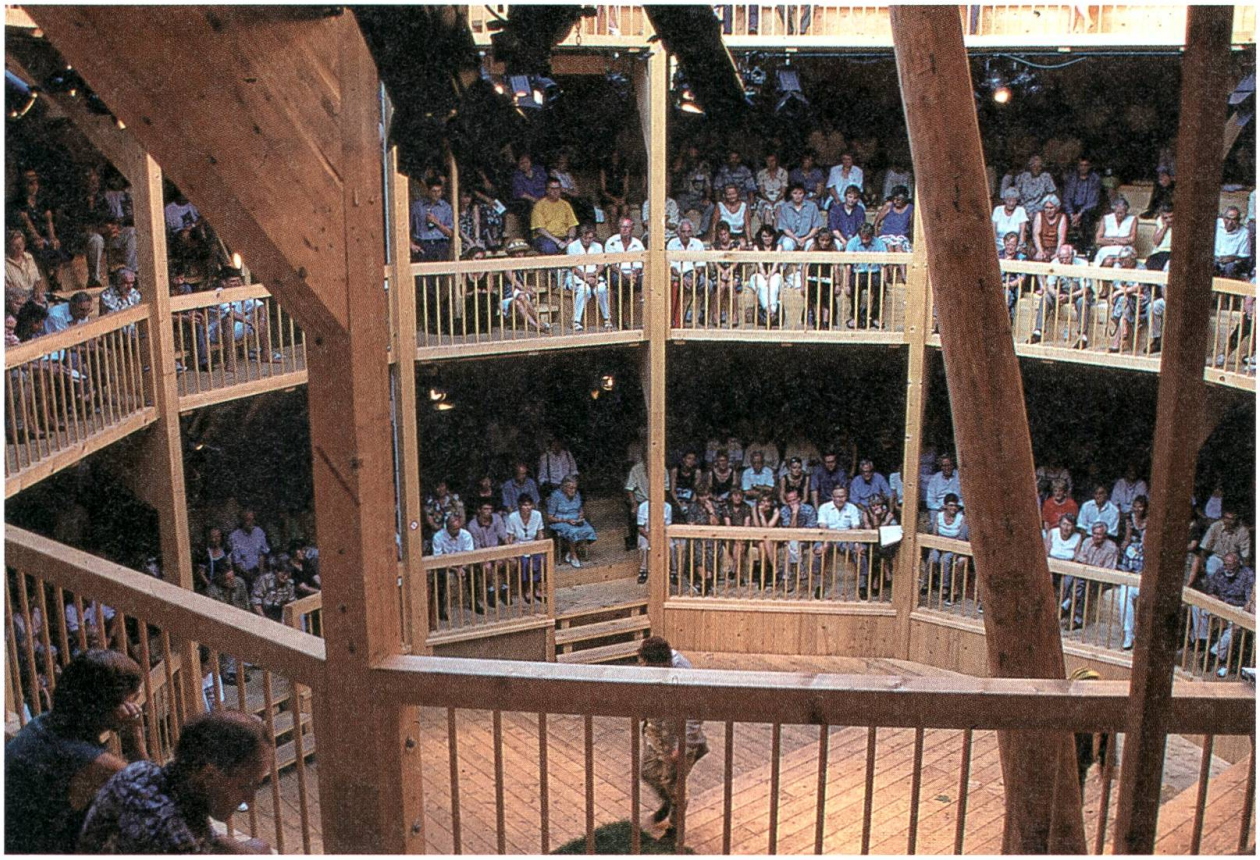
Während dieser zwei Montagewochen in Lichtensteig bestaunten Hunderte von Zuschauern unsere spektakuläre Aufbauarbeit. Dabei ergaben sich viele angenehme und angeregte Gespräche mit bekannten und fremden Leuten. Jung und Alt, Gross und Klein, Frau oder Mann erfreuten sich an den hoch oben arbeitenden Zimmerleuten. Ich kann mich gut erinnern,

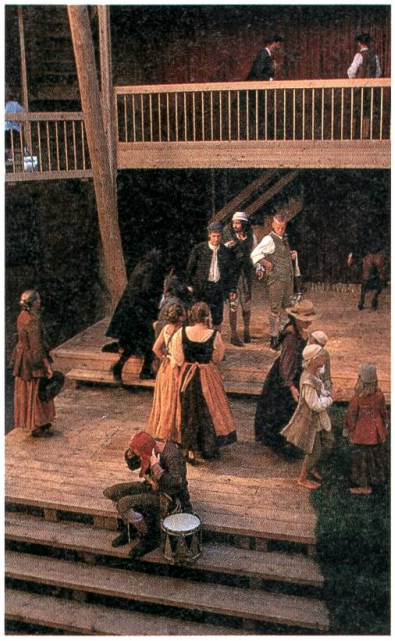
Der Wolfhaldenplatz in Lichtensteig mit Bräkers Globe.
Slg. Scherrer Holzbau.

wie einige der Zuschauer den Holzgeruch aufnahmen, spürten, innehielten und sagten: So etwas ist einfach unschlagbar herrlich!

Eine jüngere Frau, die recht nahe am Geschehen wohnte, nahm, wenn immer es ihr möglich war, durch das offene Fenster regen Anteil am Werken der Zimmerleute. Einmal, als es auch für mich an die Grenze der Sicherheit eines nur mit kurzen Hosen bekleideten Zimmermanns ging, rief diese Dame mir zu, sie möchte am liebsten einen solchen Zimmermann heiraten ...

Während der Theaterspielzeit besuchte ich das Städtchen Lichtensteig öfter. Das ganze Drumherum mit all den Ständen, Theaterleuten und Schauspielern genossen meine Frau Lisbeth und ich in unserer spärlichen Freizeit sehr. Oft wurden wir von den Schauspielern auf das wunderbare Holztheater angesprochen und ausgefragt, wie so etwas möglich war. In dieser Zeit dachte ich schon gar nicht mehr an meine bis dahin 350 unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden. An den bekannten Schauspieler Walo Lüönd mit seiner Frau Maria kann ich mich noch gut erinnern. Wir sind uns einige Male begegnet. Auch er war ein bekennender «Verehrer» unseres Werkes. Er und seine Frau luden meine Frau und mich sogar zu ihnen nach Hause ein, was wir leider nicht rechtzeitig vor seinem Tode schafften.



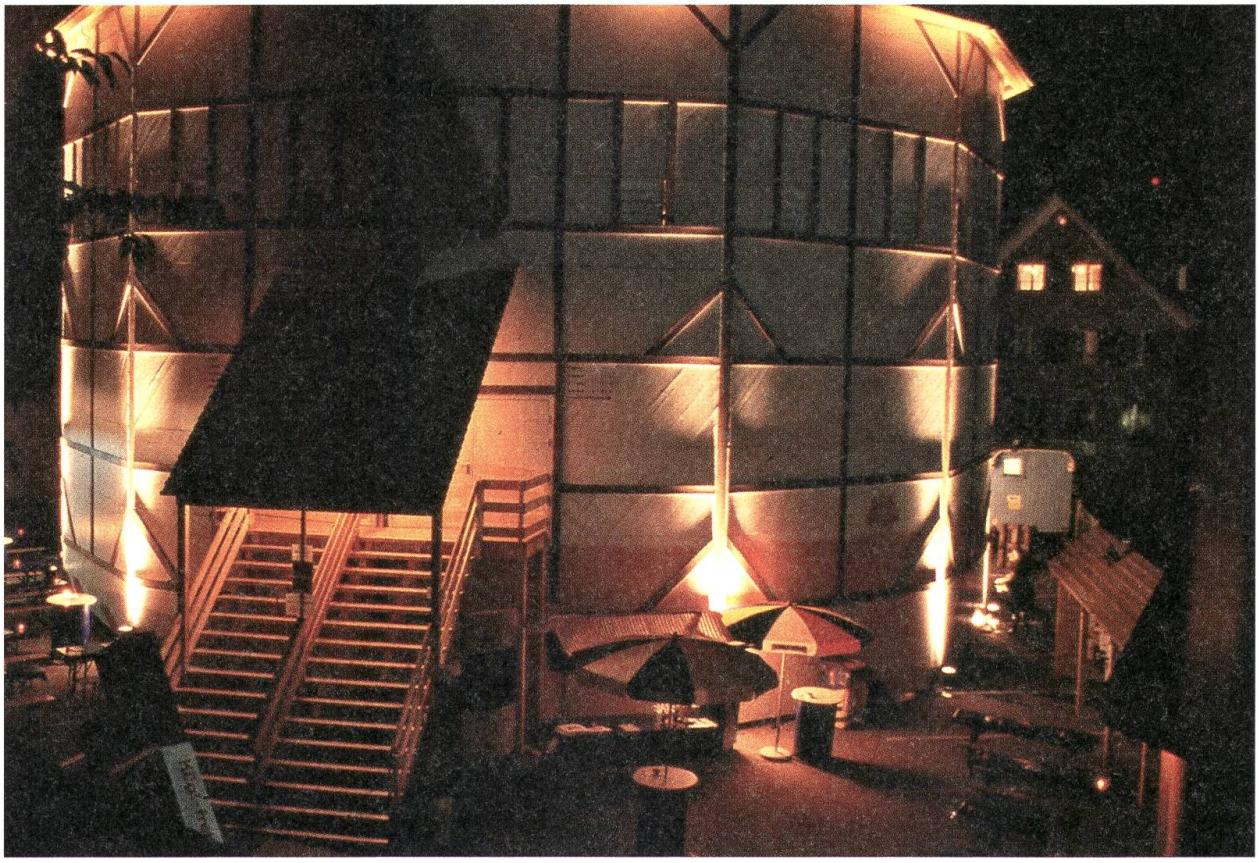


Erinnerung an die Spielzeit im August 1998. Fotos: R. Geiger.

Rückbau – aber wohin?

Das Theaterstück verzeichnete einen sehr guten Besucheraufmarsch. Der prominente Hauptsponsor Christoph Blocher, der für Kultur immer wieder Geld locker macht, der damalige Chefredaktor der «Schweizer Illustrierten» Peter Rothenbühler und der Produzent Lukas Leuenberger verstanden es ausserordentlich gut, die richtigen Leute am richtigen Ort abzuholen. Diese Tatsache erfreute uns Toggenburger Zimmerleute sehr. Auch das ganze Städtchen Lichtensteig sowie das Thurtal bis Wildhaus waren im positiven Sinne in aller Munde. Als politisch etwas Andersdenkender als der Hauptsponsor konnte ich in dieser kulturell geprägten Theaterwelt einen sehr engagierten, freudig dankbaren Christoph Blocher kennenlernen. So durfte ich zusammen mit ihm und seiner Frau Silvia an der Premiere einen sehr angenehmen Abend verbringen und seinen Dank für den einmaligen Bau des «Bräker-Theaters» entgegennehmen.

Die traditionellen Jazztage in Lichtensteig konnten wegen der Belegung des Städtchens nicht wie gewohnt an all ihren Standorten durchgeführt werden. Aus diesem Grund erlebten wir die Jazztage Lichtensteig am 14. und 15. August 1998 mehrheitlich im Globe Theater, eine spezielle Austragungslokalität mit einem Hauch Shakespeare-Atmosphäre.



Angesichts des riesigen Erfolgs des Theaterstückes, des einmaligen Theaterholzbaus und der vielen Besucher machten verschiedene Gerüchte die Runde, wo das einmalige Werk seinen festen Standort haben könnte. Bis zur Derniere am 30. August 1998 wollten sehr viele Menschen das Theater nicht mehr hergeben. Landauf, landab entfachte Bräkers Globe Diskussionen, vom einfachsten Bürger bis zur politischen Elite, darüber wie das Bauwerk im Tal eingesetzt werden könnte und wo ein geeigneter Standort vorhanden wäre. Standorte wären schliesslich bekannt gewesen, aber die Kosten für den Betrieb waren nicht aus der Welt zu schaffen. Wer um Himmels willen soll dafür verantwortlich sein und ein allfälliges Defizit tragen? Mit der Zeit beruhigte sich die Situation von selbst, und niemand fühlte sich wirklich dafür zuständig, das Holztheater im Toggenburg unterzubringen.

Unmittelbar nach der letzten Aufführung hiess es für uns «Hölzige» vom Toggenburg: Rückbau der gesamten Anlage inklusive Stände und Kassahaus. Die Gemeinde Lichtensteig wollte möglichst rasch mit dem Bau einer Tiefgarage beginnen, die unter dem Wolfhaldenplatz eingebaut werden sollte. So fuhren wir wieder mit all unseren verfügbaren technischen Hilfsmitteln und den inzwischen bestens «ausgeruhten» und motivierten

Zimmerleuten in Lichtensteig auf und begannen die Rückbauarbeiten. Jedes Bauteil kam wieder an den für es bestimmten Ort zurück. Nur das Herzstück hatte keinen Abnehmer. Wohin mit dem Holztheater? Niemand konnte uns eine verbindliche Auskunft geben. Während der gesamten Abbauphase wussten wir nicht, wer später dafür verantwortlich sein würde, wem wir Informationen zum Wiederaufbau geben könnten. Wie eine sinnvolle Übergabe der beschrifteten Pläne und Einzelteile stattfinden könnte. So «büschelten» wir nach bestem Wissen und Gewissen all unsere Elemente, Eisenteile und das Zubehör zusammen und machten alles verladefertig. Am allerletzten Tag, als sämtliches Material zum Abtransport bereitlag, erteilte uns Lukas Leuenberger den Auftrag, das Ganze nach Aadorf zu bringen und dort geordnet in einer bestehenden Halle zu lagern. Wir waren fürs Erste richtiggehend erleichtert, dass wir wenigstens wussten, wohin. Über die weitere Verwendung äusserte sich niemand. Wir getrauten uns auch nicht zu fragen. Offenbar liefen die verschiedenen Verhandlungsgespräche, wenn es überhaupt welche gab, sehr harzig. So lagerte nun unser mit sehr viel Herzblut erstelltes Holztheater in einer gemauerten Halle und fröstelte in einem traurigen Dasein dahin.

Ein Jahr später, im Herbst 1999, erfolgte eine Anfrage der Verantwortlichen des Europaparks Rust aus Deutschland. Sie erkundigten sich bei mir über alle Details zum Theater. Anscheinend liefen da Verhandlungen. Zwei Wochen später bekam ich wieder einen Anruf aus Rust. Diesmal tönte es schon konkreter. Die Übernahme des Globe Theater schien Formen anzunehmen, denn die verantwortlichen Zimmerleute des Freizeitparks Rust wollten die Aufbaupläne und Materiallisten zur Ansicht und für das genauere Studium. Wir lieferten die gewünschten Angaben, nicht ohne darauf aufmerksam zu machen, dass eine Montage des Theaters ohne unser Know-how für sie in Rust kaum realisierbar sein werde. Trotzdem wollten die mutigen Zimmerleute von Rust aus Kostengründen ohne uns auskommen. Ich liess einfach mal etwas Zeit verstreichen. Inzwischen besichtigten die Verantwortlichen das eingelagerte Material in Aadorf. Ziemlich erstaunt ob der grossen Menge und der nicht ganz einfachen Montagebedingungen bekamen sie doch die ersten Zweifel, den Wiederaufbau ohne unsere Mithilfe bewältigen zu können. Als sie dann selbständig das Material eines Trägers aus der Halle holten, um den Zusammenbau zu üben, erfolgte umgehend die Anfrage an uns, ob wir ihnen doch beim Aufbau behilflich sein könnten, denn es wäre unmöglich für sie

ohne unser Zutun. Ich bejahte diese Anfrage gern. Nur wollte ich auf Nummer sicher gehen. Bis anhin hatte ich während meiner Geschäftstätigkeit noch nie eine Vorauszahlung verlangt. Diesmal hatte ich den Mut, dies zu tun, und forderte 10 000 Franken als Anzahlung. Bekanntlich spendeten wir ja schon einen ansehnlichen Betrag in Lichtensteig. Das Verständnis beim Besteller war da, und das Geld wurde sofort überwiesen.

Jetzt konnten wir gemeinsam die Vorbereitungsarbeiten anpacken und organisieren. All die Zollformalitäten, den Transport und den eigentlichen Kauf erledigten die Leute aus Rust. Wir zeichneten nur verantwortlich für den Verlad in Aadorf, die Mithilfe bei der Montage in Rust und die Einhaltung der Baustatik usw. So erlebten der Polier Erwin Bachmann und die beiden Zimmerleute Franz Koller und Albert Kläger zusammen mit dem Statikexperten Bodo Uehli eine unvergessliche Aufrichtewoche in Rust. Zusammen mit acht Handwerkern vor Ort erstellten sie den Rohbau in einer Woche. Natürlich arbeiteten alle mindestens zwölf Stunden am Tag. Dies war dann doch für

Das Globe Theater beim Wiederaufbau im Europapark in Rust im November 1999.
Slg. W. Wohlgensinger.

einige einheimische Mitarbeiter des Guten zu viel. So streng und konzentriert bei kalter Witterung, es war November, bei der Sache zu sein, seien sie nicht gewohnt. Das sei typisch schweizerisch, so etwas könnten nur Schweizer! Jedenfalls wechselten sich die einheimischen Arbeitskräfte schichtweise ab, während unsere Leute diese Zeitspanne weiterarbeiteten. Das Feierabendbier durfte darob erst recht nicht fehlen. So entwickelten sich wunderschöne gemeinsame, fröhliche Abende nach hartem Werken. Alles verlief zu aller Zufriedenheit, so dass sich am Ende wirklich alle ehrlich freuen konnten. Wir wurden durch die pünktlich erfolgte Restzahlung unserer Arbeitsleistung auch in finanzieller Hinsicht voll abgegolten.

Nun steht dieses ehemalige Bräkers Globe als Globe Theater schon nahezu zwanzig Jahre im Freizeitpark Rust in Deutschland und wird für verschiedene Aktivitäten rege benützt. Ich persönlich fand dieses grossartige Projekt von Anfang bis zum Schluss eine ausserordentlich anspruchsvolle, letztlich höchst zufriedenstellende Herausforderung für uns «Hölzige» vom Toggenburg. Bei jedem der bis jetzt erfolgten Besuche im Freizeitpark Rust erfüllte mich, als damaligen verantwortlichen Projektleiter, der Anblick dieses wunderbaren Bauwerks mit Stolz und Freude. Als meine Kinder noch im Schulalter waren und ich ihnen am Ort das Globe Theater in seiner Erstehung und heutigen Funktion näher brachte, fühlten sie so etwas wie «Erfinderstolz» für ihren Papi.

Wenig bekannt ist die Tatsache, dass auch aus Schwäbisch Hall ernsthaftes Interesse am Bräkers Globe angemeldet wurde. Lichtensteig wirkte offenbar befruchtend, denn 1999/2000 wurde in Schwäbisch Hall ein Globe Theater gebaut und kurz darauf als besondere architektonische Leistung ausgezeichnet. Inzwischen erfolgte dort der Ersatz des Holzbaus durch einen millionenteuren Neubau – aus Beton.

Quellen/Literatur

Bogusch W.: Ein Holztheater aus über 270 Elementen. In: Schweizer Holzbau 7/1998.
Uehli B.: Bräkers Globe sehen und erleben. In: Schweizer Holzbau 7/1998.
Adrian Scherrer AG, Bütschwil: Fotodokumentation zu Bräkers Globe 1998.